

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 2

Artikel: Mubarak am Golf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mubarak am Golf

Auf Informationsreise durch die Mitgliedstaaten des Golf-Kooperations-Rates (GCC) weilte Mitte Januar der ägyptische Staatspräsident, Hosni Mubarak. Dem Rat gehören Bahrein, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate an.

Nicht mehr verschmäht

Die Reise des ägyptischen Staatsoberhauptes steht gewissermaßen für den Prozess der Wiedereingliederung Ägyptens in die arabische Welt. Formell in Gang gesetzt wurde dieser Prozess auf dem Gipfeltreffen der Arabischen Liga im vergangenen November in der jordanischen Hauptstadt Amman.

Zur Erinnerung: ausgeschlossen wurde Ägypten aus der Liga vor zehn Jahren, weil es mit Israel Frieden geschlossen hatte. In dem Jahrzehnt seither hat sich einiges getan, einiges verändert. Der Golfat selbst ist ein «Produkt» dieser Veränderungen. Gegründet wurde er 1979 als direkte Folge der iranischen Revolution beziehungsweise der irakischen Aggression im September 1980 gegen Iran. Kürzlich beschlossen die GCC-Staaten, einen Sicherheitspakt zu bilden.

Nun, es ist weniger Ägypten, das in den arabischen Schoss zurückgekehrt wäre. Vielmehr beschlossen – oder kamen zu der Einsicht – die Golfstaaten, dass sie es sich nicht mehr leisten

könnten, die Freundschaft und den Schutz des mächtigsten Staates der arabischen Welt zu verschmähen. In den Golfstaaten wird nicht ohne Grund befürchtet, der irakisch-iranische Krieg könnte auf ihr Gebiet übergreifen. Schon rein psychologisch stellen die fünfzig Millionen Ägypter ein potentes arabisches Bollwerk gegen die Iraner dar.

Die Entscheidung der Arabischen Liga im November, es den einzelnen Mitgliedern zu überlassen, ob sie wieder offiziell zu Kairo Kontakt knüpfen wollten, besiegelte formell die Wiederaufnahme Ägyptens in die arabische Welt. In nur einer Woche nahmen neun arabische Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Ägypten wieder auf, wobei der Irak den Anfang machte.

Der Irak an der Spitze

Dass Bagdad sich an die Spitze stellte, mag etwa überrascht haben. Tatsache ist jedoch, dass etwa eine Million Ägypter, die derzeit im Irak als Fremdarbeiter tätig sind, jene Lücken ausfüllen, die im wahrsten Sinne des Wortes der Krieg gerissen hat. Zudem erhielt schon bald einmal nach Kriegsausbruch der Irak von den Ägyptern Waffen im Wert von jährlich an die zwei Milliarden Franken. Als im Laufe der Zeit eine Ausweitung des Krieges immer drohender wurde, wandten sich auch die arabischen Ver-

bündeten des Irak an Ägypten mit der Bitte, Kriegsgerät zu liefern. Soweit bekannt, orderten allein Saudi-Arabien und Kuwait 1986/87 für jeweils eine halbe Milliarde Franken Waffen in Kairo. Sie helfen damit indirekt den Ägyptern, ihre Schulden im Ausland abzutragen. Diese belaufen sich auf schätzungsweise 70 bis 80 Milliarden Franken.

Ägyptischer Beistand?

Wieviel und was die GCC-Staaten genau von Ägypten erhalten, lässt sich nicht sagen. In einigen Golfstaaten dürften ägyptische Militärberater stehen. Ob auch Truppen zugegen sind, ob Hosni Mubarak für den Fall der Fälle auch unmittelbarer militärischer Beistand verspricht, ist (noch) Geheimnis. Es wird allgemein angenommen, dass Kairo bei einem iranischen Durchbruch – bei einem iranischen Einmarsch nach Kuwait – wahrscheinlich seine Truppen entsenden wird. Die Reise Mubaraks unterstreicht, dass Ägypten wieder ein wertvoller Partner ist. jb

Briefe

Nochmals: Nützt alles nichts?

In seinem Brief «Nützt alles nichts?», erschienen im ZeitBild 1/88, schreibt M. K. im Zusammenhang mit der Rezension des Buches «Sowjetismus» in einer früheren ZeitBild-Nummer, dass die vom Marxismus-Leninismus ehrlich überzeugten Zeitgenossen «im allgemeinen immun sind gegen vernünftige Argumente».

M. K. lässt damit durchblicken, dass die Erwähnung *dieser* Leserkategorie in seinen Augen überflüssig war.

Demgegenüber ist es wohl sinnvoller, sich an die wenigen, auch von ihm zugestandenen «weissen Raben» dieser Kategorie von Lesern zu wenden, als auch diese wegzulassen. Die vernünftigen Argumenten *nicht* Zugänglichen sind dabei schon deshalb nicht erfasst, weil sie zu den Nichtlesern zu rechnen sind, die anzusprechen daher mit Sicherheit nichts nützen würde – ohne Fragezeichen! HdC



Iraner bei Minenräumung.